

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1768

VD18 13046721

Am 21. Sonntage nach Trinit. 1768. Evang. Joh. 4, 47 - 54.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195083

Am 21. Sonntage nach Trinit. 1768.

Evangelium. Joh. 4, 47-54.

Eingang: Ps. 119, 17. Thue wohl deinem Knecht ic.
Unter den zeitlichen Gütern sind Leben und Gesundheit ohnfreitig die vornehmsten. Auch wahre Christen wissen diese Wohlthaten Gottes zu schätzen, und gebrauchen alle rechtmäßige Mittel, dieselben zu bewahren. David erkennet nicht nur sein Leben für eine theure Gabe Gottes, sondern er bittet auch um die Erhaltung desselben: thue wohl == daß ich lebe.

1. Um welches Leben bittet wol David? Es ist nicht zu läugnen, daß er hauptsächlich um das geistliche Leben bittet, oder um die Kraft, in Gottes Geboten zu wandeln, und sein Herz in der Gnade Gottes zu beruhigen, v. 18. 20. Allein wir dürfen auch das zeitliche Leben nicht von seiner Bitte ausschließen, weil er v. 19. von seiner Pilgrimschaft in der Welt redet. Und bis war nicht unrecht. Denn ein langes Leben gehöret mit unter die Gnadenbesonung, welche Gott den Frommen verheissen hat, 1 Tim. 4, 8. Da nun David alle Sorgfalt anwendete, im Gehorsam gegen die Gebote Gottes erfunden zu werden: so betete er allerdings nach Gottes Willen: thue wohl deinem Knechte, daß ich lebe!
2. Er hatte auch eine gute Absicht bey dieser Bitte, nemlich, daß ich dein Vorchalte. Darum wünschte sich David zu leben, daß er in dem zeitlichen Leben sich einen Schatz auf die Ewigkeit sammeln könnte. Wer diese Absicht bey dem Wunsche hat, daß sein Leben verlängert werde, der kan auch Gott mit David bitten: thue wohl ic.

Vortrag: Das Gebet eines Christen um sein und seines Nächsten Leben.

I. Warum bittet ein Christ um dieses Leben?

Da das menschliche Leben auch bey Kindern Gottes mühselig, und nur ein Durchgang durch diese Welt zum ewigen Leben im Himmel ist: so solte man denken, wahre Christen hätten mehr Ursach, um die Annäherung eines seligen Endes, als um die Erhaltung des zeitlichen Lebens zu bitten. Diese Meynung könnte sogar durch die Exempel vieler Christen unterstützt werden, die ein sehnliches Verlangen.

Do o

lang



- langen nach ihrer Auflösung äussern, 2 Cor. 5, 2. 8. Phil. 1, 23. Ja, man dürfte sogar auf die Gedanken kommen, es sey unrecht, eine Liebe zu dem natürlichen Leben zu haben, und um dasselbige zu bitten, wenn man folgende Aussprüche der heil. Schrift nur oberhin ansiehet, Matth. 16, 25. Offenb. 12, 11. Allein wir werden aus den Gründen, worauf wahre Christen ihre Bitte um das zeitliche Leben bauen, ersehen, daß diese Bitte allerdings ein Gebet nach Gottes Willen bey Kindern Gottes seyn könne und müsse.
1. Ein wahrer Christ bittet um sein eigen Leben. Denn die Liebe fängt von sich selbst an. Und wenn er für die Erhaltung des Lebens seines Nächsten bitten darf: so ist es seine Pflicht auch für sein eigen Leben zu beten, Matth. 22, 39. Folgende Bewegungsgründe hat er zu dieser Bitte:
- a. Die natürliche, aber durch Gnade gereinigte, Liebe zu sich selbst treibet ihn an, das Gute zu suchen. Das zeitliche Leben aber ist bey wahren Christen ein wahres Gut, weil der Tod doch wenigstens eine Folge der Sünden bleibet. Und ob gleich demselben der Stachel, welcher die Sünde ist, genommen worden, 1 Cor. 15, 55. 56. und Gläubige ihn ganz anders, als Ungläubige ansehen können, Sprüchw. 14, 32. so bleiben dennoch wahre Christen Menschen und in der Schwachheit des Fleisches. Bloss für die Auflösung, für das finstere Grab und die Verwesung fürchten sie sich oft mehr, als sie nöthig hätten. Solten sie nun ihr Leben nicht lieb haben? Es ist bey aller Noth und Mühseligkeit gleichwol eine Wohlthat Gottes. Denn es ist mit dem geistlichen Leben verbunden, und Gottes Kraft machet es erträglich, 2 Cor. 12, 9. Es wird daher nicht nur alles, was gut, angenehm und erquickend ist, selbst Leben genennet, Sprüchw. 16, 15. sondern Gott hat dasselbe sowol im alten als neuen Testament als eine besondere Gnadenbelohnung der Gottseligkeit verheissen, Sprüchw. 19, 23. Eph. 6, 3. Wie solte denn ein Christ nicht darum bitten dürfen? Sprüchw. 19, 8.
- b. Wer als ein wahrer Christ lange lebet, der ist einem Säemann gleich, der vielen Saamen aussäen kan, und folglich viele Früchte zu hoffen hat. Folglich wird die Seligkeit in der Ewigkeit desto herrlicher, und ihr Lohn im Himmel groß seyn, Gal. 6, 8. 9. 1 Tim. 6, 18. 19. Luc. 6, 23. Offenb. 14, 13. Ursach genug, warum ein Christ um die Erhaltung seines Lebens bittet!



- c. Und muß nicht ein Christ dabey auch auf den Nutzen seines Nächsten sehen, den er in der Welt schaffen kan? Allerdingß. Dieser überwieget oft sein Verlangen, selig zu sterben und bald vollkommen zu werden, 2 Cor. 5, 6. 9. Phil. 1, 22/23. Gebrauchet nun Gott seine Kinder zu Werkzeugen, seine Ehre und des Nächsten Heil zu befördern: so müssen ihn dieselben um ihr Leben bitten: ob sie gleich bereit sind, um Christi willen gern zu sterben.
2. Eben solche gegründete Ursachen hat ein wahrer Christ um das Leben seines Nächsten zu bitten.
- a. Es verpflichtet ihn hiezu schon die allgemeine Menschenliebe. Denn siehet er das Leben als ein großes Gut im Zeitlichen an: so muß er es für alle diejenigen, denen es nützlich ist, von Gott erbitten, 1 Tim. 2, 1 u. f.
- b. Außer der gemeinen Liebe treibet ihn die besondere Liebe zum Gebet für diejenigen, welche durch das Band der Natur mit ihm genauer verknüpft sind, L. v. 47. 49. Auch fromme Christen werden betrübt, wenn ihre Verwandten von ihnen durch den Tod getrennet werden, 1 Mos. 23, 1. 2. c. 37, 34. 35. 2 Sam. 18, 33. Wer behält nicht die Seinen gern? Und das Gebet für dieselben ist Gott nicht mißfällig, L. v. 50.
- c. Nächst diesen bittet ein Christ auch von ganzem Herzen für andere wahre Christen, weil er durch das Band der Gnade mit ihnen verbunden ist. Nicht nur die brüderliche Liebe verpflichtet ihn dazu, sondern auch die Ueberzeugung, daß Gott um der Frommen willen manches Unglück von ganzen Ländern abwendet, 1 Mos. 18, 22 u. f. Es. 57, 1.
- d. Und wie solten Gläubige nicht für diejenigen beten, durch welche Gott viel Gutes in der Welt stiftet? Haben nicht Kinder die wichtigste Ursach für die Eltern, Unterthanen für fromme Obrigkeit, Zuhörer für treue Lehrer, Arme für redliche Wohlthäter u. s. f. zu beten? Gewiß; und solch Gebet gefällt Gott wohl, Apostelg. 9, 39. 40. Eph. 6, 18. 19. Luc. 7, 2 u. f.
- II. Wie muß er seine Bitte einrichten?
1. Da wahre Christen nicht ohne Schwachheit sind: so fehlet es auch bey diesem Gebet nicht an Mängeln. Selbst die Liebe und gute Meynung bringet oft viele Schwachheiten hervor. Stehet einer in den Gedanken, es sey sehr wohl nicht möglich, daß er oder ein anderer, der wirklich vielen Nutzen schafft, entbehret werden kan: so ges



het er auch in seinem Gebet zu weit, und suchet eines solchen Leben Gdt gleichsam abzupochen. Oder, hat sich ein anderer die Zeit und Art der Erhaltung des Lebens in sein Gemüth gesetzt: so meynet und fordert er, Gdt solle sich nach seinem Willen bequemen, L. v. 47-49. Ob nun gleich der barmherzige Gdt oft grosse Geduld mit diesen Schwachheiten seiner Kinder hat, und über dieselben hinweg auf die vollkommene Fürbitte unsers grossen Hohenpriesters Jesu Christi siehet, auch um selbwillen selbst das unvollkommene Gebet seiner Kinder erhöret: so müssen doch wahre Christen sich von solchen Schwachheiten durch die Kraft des heil. Geistes immer mehr loszumachen suchen, damit ihr Gebet desto angenehmer vor Gdt seyn könne, Zach. 12, 10. Röm. 8, 26.

2. Zum Gebet um unser und des Nächsten Leben gehöret,
- a. daß wir aus den guten Absichten, die im ersten Theil angeführet sind, beten, Matth. 20, 20 u. f. Gottes Ehre und das wahre Heil seiner Kirche muß uns zum Gebet um das Leben der Menschen antreiben. Unlautere Absichten machen es zum Greuel in Gdtes Augen, Jac. 4, 3.
 - b. Wir müssen um das zeitliche Leben im wahren Glauben beten, L. v. 50. Jac. 5, 14 u. f. Ein gläubiges Gebet ist theils, wenn man nicht auf eigene Gerechtigkeit, sondern auf Christi Verdienst seine Bitte gründet, theils wenn man mit völligem und freudigem Vertrauen betet, Gdt werde alles wohl machen, Eph. 3, 12. Ps. 37, 5.
 - c. Wir sind schuldig, nach Gdtes Willen und mit Bedingung alle Bitten einzurichten. Denn das Leben gehöret mit zu den zeitlichen Gütern, 1 Joh. 5, 14.
 - d. Hieraus folget die Stille des Herzens und die Demüthigung unter Gdtes gewaltige Hand, wenn er auch nicht thut, was wir bitten, L. v. 50 u. f. 1 Sam. 3, 18. Apostelg. 20, 36 u. f. c. 21, 11 u. f.

Anwendung: 1) Betet nicht als Sünder um euer oder eures Nächsten Leben, sonst höret euch Gdt nicht, Joh. 9, 31. Sprüchw. 15, 29. 2) Betet als Christen: so werdet ihr ruhig seyn, wenn Gdt auch andere Wege gehet, Joh. 11, 21 u. f.

Lieder:

- | | |
|----------------|--|
| vor der Pred. | Num. 755. Lobeden Herren, o meine ic. |
| - | - 767. Sey Lob und Ehr dem ic. |
| nach der Pred. | - 757. Man lobt dich in der Stille ic. |
| bey der Comm. | - 275. Seelenbräutigam, Jesu ic. |

W

Ein

G

Gen

ferm

ein g

mit

von

sehen

Wo

E

wir

selbe

wiss

scha

urth

unse

set,

W

zur

Den

sche

das

in d

es a

leuch

run

Vo

I

a. u

ch

g

cu

b

Jün